

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Klumborn, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1-27, für die Redaktion 1724, für den Verlag und die Druckerei 921. — Zeitungspostamt Nr. 223 Berlin.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 6 Mk., monatlich 1 Mk. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die erste Zeile 25 Pf., folgende von auswärts 35 Pf., im Reichsgebiet 20 Pf. — Anzeigen-Kosten gehen verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr. 223 Berlin.

Nr. 248.

Magdeburg, Dienstag den 23. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

## Neue Feinde.

Seltener mutet die Nachricht an, daß nach so vielen Monaten Krieg wieder eine Reihe von Staaten, die bisher neutral waren, in kriegerische Feindseligkeit eintreten, selbst auch die Meldung, daß Präsident Wilson durch Blockade die europäischen Neutralen zwingen will, ihren Handelsverkehr mit Deutschland abzubrechen. Eine Ausdehnung des Krieges, eine Verschärfung der Kriegsmittel zu derselben Zeit, wo alle Welt vom Frieden spricht, wo alle Völker unzweifelhaft den Frieden ersehnen: dieser Widerspruch beunruhigt und gibt zu denken. Denn er erweckt den Anschein, als ob der Kriegswille in der Welt nicht im Erlöschen, sondern noch immer in Kräften stünde, als ob die herrschenden Klassen aller Länder von dem Lärm des Imperialismus befeuert und durch seinerlei Erfahrung heilbar wären. Soll der Wahnsinn dieses Krieges wirklich nicht enden, bevor er den letzten und fernsten Winkel der Erde in seinen Bann gezogen hat?

Indessen ist das

### Vorgehen der südamerikanischen Staaten

durch andre Gründe erklärbar. Sie stehen unter dem wirtschaftlichen und moralischen Einfluß der Vereinigten Staaten, die Feindschaft Deutschlands haben sie kaum zu fürchten und irgendwelche Lücken oder Gefahren legt ihnen der Schritt sicherlich nicht an. Vielmehr bringt er ihnen den baren Vorteil, einige in ihre Häfen gestickte Handelschiffe einzufangen und deutsche Entschadigungen beschlagnahmen zu können. Das überseeische Deutschland, die wirtschaftliche Ergründung des letzten Vierteljahrhunderts und in den letzten Jahren der Stolz der Nation, ist zur Beute der ganzen Welt geworden, und so will sich natürlich auch die Schaar der Kleinen nach an den Resten gütlich tun.

Indessen weiß man nicht, ob der Eintritt dieser Staaten in die Reihe der Feinde nicht mit andern Mächten der Vereinigten Staaten im Zusammenhang steht. Sind sie Vorstufe zu einem gesamtamerikanischen Zusammenschluß? Seit jeher plant die Bourgeoisie der Vereinigten Staaten, das ganze Festland Amerikas unter ihrer Führung zu einigen. Dieser imperialistische Gedanke hat sich in den Anfängen des 19. Jahrhunderts geäußert. Die Schreckbotschaft des Präsidenten Monroe vom 2. Dezember 1823 sprach den Entschluß aus, keine Einmischung europäischer Mächte in die innern Angelegenheiten der amerikanischen Staaten und keine Übertragung europäischer Regierungsmethoden auf Amerika zu dulden. Keiner europäischen Macht sollte irgendein Landverwerb in Amerika mehr gestattet sein. Als Gegenstück dieser Forderung konnte der lange behauptete Regierungsrundstab gelten, Amerika besäße in europäischen Ländern nicht einzuweisen; ein Grundgesetz, das zum erstenmal in diesem Kriege preisgegeben worden ist.

Bald aber wurde aus der Abwehrtheorie die positive Forderung, die Vereinigten Staaten hätten ein

### Recht auf die Schutzherrschaft

über die mittel- und südamerikanischen Staaten, und eifrig strebte die große Bourgeoisie nach der Zurückdrängung der politischen wie der wirtschaftlichen Einflüsse Englands und Deutschlands auf Amerika. „Amerika den Amerikanern!“ war seit jeher der Leitspruch dieser Richtung.

Aus diesem Gedankenkreis ist leicht verständlich, daß die Diplomatie der Vereinigten Staaten eifrig daran arbeitet, auch in diesem Kriege ganz Amerika hinter sich zu haben und ihm so die höchste moralische Autorität zu verschaffen. Um so mehr, als ja so ans das unzuverlässig empfundene Mexiko, der unmittelbare Nachbar, zugleich eingekreist wird. Und dann führen ja die Bourgeois der Union den Krieg selbstverständlich als Wirtschafts- und Handelskrieg. Wenn England das überseeische Deutschland und Deutschland Englands Handelsflotte auf den Meeresgrund verient, so fühlt sich der Yankee zwar moralisch entsetzt, aber kapitalistisch recht wohl, und ist an des Schatzviels Dauerhaftigkeit interessiert.

In den Kampf der Waffen den Wirtschaftskrieg zu knüpfen, ist gleichfalls ein kapitalistisches Interesse dieser Bourgeoisie. Amerika ist der größte Rohstoffbehälter der Welt, und die Kapitalistenklasse der Union beherrscht ihn. Wer nach dem Krieg über die Rohstoffe, über Baumwolle und Kork, über Stahl und Kohlen verfügt, der wird über die ausgehungerten Völker gebieten. Das heißt Gefühl dieser Gewalt bricht aus allen Mäulen der Amerikaner — das unglückselige Europa admet dessen in seiner Verbannung nur allzuwenig. Aber diese Herrschaft hat eine Bedingung: Nord-, Mittel- und Südamerika müssen einig sein, wenn sie mit Erfolg auszuüben soll. Wenn das Vorkommen der Union und das Mexikos, wenn der Weizen von Kalifornien und der Weizen Argentiniens konkurrieren, wenn dort, wo die Union den Handel vertritt, Mexiko und Argentinien liefern, so ist das Kommando der Yankees über die Erde ein bloßer Traum. Man verzieht also wohl, welche Kräfte am Werke sind, um

### ganz Amerika in eine Front zu bringen.

Diese Bestrebungen der Bourgeoisie der neuen Erde sind wohl auch der Nährboden, auf dem die Pläne reifen, die man Wilson zuschreibt, daß nämlich der Präsident Wilson die Neutralen Europas unter Kriegsblockade zu stellen für den Fall, daß sie ihre Handelsbeziehungen zu den Mittelmächten nicht vollends

abbrechen. Dieses Mittel wäre brutal, wäre völkerrechtswidrig in höchstem Maße, wäre die Vollendung des Rechtsbruchs, der seit Kriegsbeginn an den Neutralen begangen und von Vierteljahr zu Vierteljahr gesteigert wird. Bis dahin galt die Handelsfreiheit jedes Staates als notwendige Folge seiner Souveränität auch im Krieg, und durch nichts war sie eingeschränkt als durch die direkte und wirksame Blockade feindlicher Küsten wie durch das enggezogene Verbot der Blockade. Diese schwachen Schranken der Freiheit sind jetzt schon durch eine scharfe Inlandskontrolle des Warenverkehrs ersetzt — nun soll ein souveräner Staat genötigt werden zu positiver Feindseligkeit gegen den Nachbarn, zur Unterjagung des völkerrechtlichen Grundrechts des „Kommerziums“. Ein solcher Schritt widerspricht scharf dem von Wilson bisher geäußerten Friedensgrundrissen. Aber der an archaische Zustände der Welt ist heute in der Tat vollkommen!

Wie viel oder wie wenig diese Vorkommnisse, diese offenen oder versteckten Drohungen praktisch bedeuten mögen, sie sind dennoch ein gewichtiges Symptom für den Stand der Dinge und für die Lage der Mittelmächte in der Welt. Denn keine dieser Maßnahmen wäre denkbar oder wirksam ohne die eine Voraussetzung: Tief entwurzelt ist die moralische Geltung Deutschlands in der Welt, und kaum eine Stimme ist noch unter den feinsten Völkern zu finden, wo es auf Liebe oder auch nur auf Verständnis stütze. Womit ist dieses Schicksal verbunden? Der deutsche Name ist draußen in der Welt und vor ihr seit langem in einer Weise vertreten worden, die nicht glücklich war: Das Deutschland, wie es sich gab, wie es auftrat, wie es sich in seinen Einrichtungen darstellte, stimmte nicht überein mit dem deutschen Volke, wie es ist.

Dieser Widerspruch wird schwer gelöst. Die tiefe Enttäuschung, die zur Stunde durch das ganze Volk geht, entwirrt diesem Widerspruch, ringt mit ihm und sucht ihn niederzukämpfen. Seine Überwindung wäre tatsächlich die Wiederherstellung seines wahren Bildes und damit auch ein Stück ernsthafter Völkerverehrung und Friedensannäherung. Denn von dem Herrbild unserer Nation lebt der Kriegswille der Feinde, und durch seine Ausnutzung führen diese ihren brutalen imperialistischen Plänen immer neue Helfer zu. Es wird Zeit, daß dieses Deutschland, das nicht nur das Land der Feinde und der Alldeutschen, sondern auch, und in erster Linie das Land der schaffenden Arbeit und der stärksten Sozialdemokratie ist, nach außen scheint, was es im Innern ist: als das Land nämlich, in dem nicht bloß mittelalterliche Autokratie gehobelt, sondern das in seinen Lebensäußerungen beherrscht wird von den starken demokratischen Kräften seines Volkes! —

## Parteitagsschluß.

### Nachmittagsitzung vom Freitag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erwidert Abg. Danneberg zu einer Erklärung des Wort: Durch den Schluß der Debatte am heutigen Vormittag wurde ich verhindert, über das Kapitel der Allmacht der Selbstvertretenden Generalkonvention zu sprechen. Unter Präsidenten gekannt, mit hochwürdigem, daß fürzlich in Berlin eine Besprechung stattgefunden hat, an der außer Reichstagsabgeordneten aller Fraktionen und Vertretern der Reichsregierung Beauftragte des Generalgouvernements Barthelemy und von Dorothei teilgenommen haben. Es handelte sich um die Regelung von Angelegenheiten der zugezogenen Deutschen befreundeten polnischen und jüdischen Arbeiter russischer Staatsangehörigkeit. Das Kriegsministerium habe im Laufe der Verhandlungen festgestellt, daß die Selbstvertretende Generalkonvention in den in Vorkriegszeit bestehenden Angelegenheiten der Auswanderung des Kriegsministeriums für das Kriegsministerium zu folgen hätte. Will dies für ausländische Arbeiter, so sollte ergründet werden dürfen, daß auch der deutsche Arbeiter befreundet erwidert, daß der Selbstvertretende und Allmacht der Selbstvertretenden Generalkonvention abgeordnet wird. (Beifall.)

Es wird nun

### über die Anträge abgestimmt.

Der Antrag Bremen (Unterhaltung der Fährwege für Kriegsbeschädigte und Kriegsgebliebenen unter der Reichsversicherungsordnung und ihr Nachbesserungen) wird der Fraktion überwiesen. Der Antrag Gumbert auf Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Aktionsprogramms für die nächsten Aufgaben wird dem Parteivorstand überwiesen, ebenso der Antrag 3 auf Herausgabe geeigneten Studienmaterials über die Kolonial- und Lebensfragen. Desgleichen der Antrag Zeitler-Weckow, auf Einsetzung einer hauspolitischen Kommission. Der Antrag Gumbert auf Einsetzung von Kommissaren für Kriegsbeschädigte wird der Fraktion überwiesen. Der Antrag Johanna Reiche und Genossen, der die Frage des Rücktrittsverfahrens der Frauen in allen Instanzen und politischen Vorverfahren behandelte, wird einstimmig angenommen. Ebenso der Antrag Reiche-Weckow und Genossen auf Einsetzung der Frauen für die Kriegsbeschädigten und Angehörigen sowie der Familienunterstützung. Einseitige Annahme findet ferner ein Antrag gegen die Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise, der gegen

diese im Verordnungs- statt im Gesetzesweg vorgenommenen Ver-  
änderung der Höchstpreise Stellung nimmt.

Der Antrag Thiele-Weck (68), der den Grundriss enthält, daß alle im Krieg erzielten Gewinne und Vermögens-  
erwerbungen reißlos dem Reiche gehören müßten, wird zum Beschluß erhoben.

### Darauf beginnt die Verhandlung über Lebensmittelfragen.

Abg. Robert Schmidt (Berlin): Die ungünstige Stimmung der Bevölkerung ist verschärft durch die unzureichende Lösung der Lebensmittelfrage. Wir leiden auch unter den ungenügenden und unzureichenden Maßnahmen der Regierung. Unsere frühzeitigen Vorschläge wurden nicht beachtet, und die später ergriffenen Maßnahmen kamen immer zu spät. Unter dem Einfluß interessierter Gruppen der man, hat die Preispolitik zu verschärfen, immer höhere Preise festgesetzt. Eine planmäßig geordnete Verteilung unserer Lebensmittel ist lange unterblieben. Weder hat man bei der beschriebenen Ernte besondere Maßnahmen für Abhilfe. Frühzeitig und Beförderung an die Eisenbahn kam. Die Eisenbahn sind heute als zentrale im Krieg; ein Preis von 9 und 10 Mark für 1 Zentner Kartoffeln im Kleinverkauf ist geradezu unersch.





# Kammer-Sichtspiele

Ab heute bis einschließlich Donnerstag

der bekannte Roman von

Fedor von Zobeltitz

## Das Geschlecht

## der Schelme

— 5 Akte —

mit

Friedrich Zelnik

in der Hauptrolle.

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst!

Rechtsbureau Referent  
Labogott, Gr. Münzstraße 5.  
Sprechstunden: alle wochentl. Arbeit  
Sprechstunden 9-1, 3-7 Uhr  
— Fernsprecher 7375 —

## Haar

ausgefärbt, fast zu höchsten Preisen  
Ochsenhaar, Sreißweg 110.  
(Ging. Krötenort).

Erst. Bettstelle m. Matratze, fast neu, zu verkaufen Pöcher, Söfsterbergstraße 14, I.

## Uhren

repariert schnell und gut A. Wilke, Uhrmacher, Weinberg 48.

Mandelinen Gitarren, Lauten, Zithern, Violinen, Mund- u. Handharmonikas, Saiten u. Zubehör, ac. Auswahl, 101. Breitl. R. Reimann, Tischlerkrugstr. 15.

## Raufe Pfandpfleide

ämtlicher Verkäufer. Jede die höchsten Preise. Grummig, Steine Jüterbocker Nr. 2.

## Militärpflichtige

besten sofort  
Der treue Kamerad  
Ein Wegweiser durch das Kameradenleben für Arbeiterkinder.  
Von A. Stenhardt.  
Preis 80 Pfg.  
An beziehen durch die Reichs-Verlagshandlung und deren Kolonnen.

## Heinr. Casper

groß

## Reinhold Kotte

SS Viktoriastraße 1.

## Schweiz. Sonnenböcke

ringeln, weiß, braun, schwarz. Gute als Decke frei. Wolf, Preislohnstr. 7. Eing. S. 2. Sprechst. 10-12 Uhr.

## Lehler Schweizer Liegebank

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Großes Futterhähnchen

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Gartenstall

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Gestern noch auf stolzen Rossen

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Eintrittspreise:

Erstlings... 1.50  
Fortsetzung... 1.10  
Fortsetzung... 0.75  
Fortsetzung... 0.50  
Fortsetzung... 0.25  
Fortsetzung... 0.10

## Wilhelm-Theater

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Die tolle Komtesse

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Sanni geht immer

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Fürstentum-Theater

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Wie im Mai

von Lehler Tischlerstr. 28.

## Samthüte

modernisieren schnell und billig  
Aug. Albrecht & Co.  
3 Ballergasse 3 am Alten Markt 978

## Zöpfe

zu befehlen billig  
Prof. v. J. M. an  
Berl. a. eig. Haar  
schneid. Arbeit an  
W. H. Oehlstr. 110  
(Gg. Krötenort).

## Arbeitsmarkt

### Arbeiternachmittage

Magdeburg, S. m. u. S.  
Sucht kräftige männliche Arbeitskräfte.  
Zu melden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr Wollteichstr. 2.

### Landwirtschaftl. Arbeiter

welcher mit Pferd umgehen kann, bei voller Kost gesucht.  
Germisch, Bahnhofstraße 12.

### Zwei Zigarrenmacher

oder Zigarrenmachervinnen od. Helfer mit Zickmacher bei sehr gutem Material und freier Zustellung zum 1. November oder später gesucht.  
Mende, Zigarrenfabrikant, Seemannsdr. 11, I. bei Erle.

### Großhändler Schneider Langschneider

Heinr. Casper

### Rock- u. Paletotschneider

Reinhold Kotte

### Mehrere Frauen

Jacobi-Scherbening

### Arbeiterinnen

Winkler, Buttergasse 1.

### Zwei Frauen und ein Geselle

Winkler, Buttergasse 1.

### Mäherinnen für leichte Kürschnerarbeiten

H. Esders & Co., Breiteweg

### 50 Nieter, Montageschlosser, Arbeiter

Breest & Co., Berlin

### Maurer, Bau- und Erdarbeiter gesucht

Gustav Steiger, Agnetenstrasse 11/12

### Maurer, Zimmerleute, Betonarbeiter und Erdarbeiter

Försterling, Poststraße 14.

### Kräftige Packer

Franz Strich, Magdeburg, Viehhof.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

### Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

# Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke Handschuhe, Schleier, Krepps Schürzen usw.  
in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

## Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

## Alex Friedländer

Zahn-Atelier  
Breiteweg 103

## Erich Euplow

in vollendetem 19. Lebensjahr am 12. Oktober 1917 dem großartigen Väterchen zum Opfer gefallen ist.

Die betriebl. Großmutter und alle Anverwandten.

Ruhe fault, du gutes Herz, Wer dich geliebt, führt rufstern Schmerz.

## Wilhelm Glistan.

Am 15. Oktober starb plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Lungenerkrankung im Alter von 28 Jahren.

Die betriebl. Großmutter und alle Anverwandten.

## Hermann Wädlow

im blühenden Alter von 38 Jahren.

Die betriebl. Großmutter und alle Anverwandten.

## Wahnwitzige Erinnerung

zum Todestage meines geliebten Vaters, des Unteroffiziers

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

Wahnwitzige Erinnerung

## Limonaden:

Schillers Weinhandlung

## ZENTRALTHEATER

Nur noch  
Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag  
Die Rose von Stambul

Freitag  
Die Rose von Stambul

Sonnabend  
Liebe im Schnee

Städtisches Orchester

Großes Konzert im Zirkus

Große allgemeine Kammermusik

Wilhelm-Theater

Die tolle Komtesse

Sanni geht immer

Wie im Mai

Militärlieferungsschneider

Öffentliche Versammlung

Stephanuskirche

Stadt-Theater

Scaviato

Stephanuskirche

## Wilhelm-Theater

Die tolle Komtesse

Sanni geht immer

Wie im Mai

Wie im Mai

Wie im Mai

Wie im Mai

Wie im Mai

Wie im Mai

Wie im Mai

## Breest & Co., Berlin

Maurer, Bau- und Erdarbeiter gesucht.

Maurer, Zimmerleute, Betonarbeiter und Erdarbeiter

Försterling, Poststraße 14.

Kräftige Packer

Franz Strich, Magdeburg, Viehhof.

Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.

Montagenarbeiter

Bauermeister und Schlosser.



Provinz und Umgegend.

Vom Arbeitsnachweisverband.

Der Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt, e. V., hielt am 13. d. M. in Halle eine Versammlung der Beamten und Beamtinnen der öffentlichen Arbeitsnachweise ab.

Zu letzterem Punkte wurde die Bedeutung der öffentlichen Arbeitsnachweise und ihres zweiseitigen Verkehrs für die Beschaffung von Arbeitskräften für die neu entstandenen entlegenen Nahrungsbetriebe hervorgehoben.

An Kriegsbekämpften wurden durch die öffentlichen Arbeitsnachweise im abgelaufenen Halbjahr 631 meist in Douerstellen vermittelt, was unter Berücksichtigung dessen, daß meist nur die schwierigsten Fälle an die Arbeitsnachweise gelangen, als sehr gutes Ergebnis bezeichnet werden muß.

Wahlkreis Wanzleben.

Saugenbedingungen, 22. Oktober. (Die Diebstähle) mehrten sich in untrübiger Weise sehr. So wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag beim Gutsherrn Kellner drei Hammel im Stalle gestohlen und nachher weggeführt.

Wahlkreis Oßersleben-Halberstadt-Bernigerohe.

Halberstadt, 22. Oktober. (Ein Kind schwer verbrannt) Ein siebenjähriges Kind hat sich am Samstag früh in einem Hause in der Sandstraße verbrannt. Dort verbrannte sich ein kleines Mädchen von 5 Jahren so schwer an dem offenen Feuer, daß es nach dem Selbstmordtodesstillsitzen gebracht werden mußte.

Wahlkreis Jericho 1 und 2.

Jericho, 22. Oktober. (Kartellbildung.) Ueber die bevorstehende Abrechnung berichten die Anzeigen, daß alles in bester Ordnung verlaufen sei. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung 'Kartellbildung' wurde festgestellt, daß wenn dem Kartell angehörende Gewerbetreibende zu dieser Frage noch keine Stellung genommen haben, so ist dem Kartell nicht beizutreten.

dem städtischen Schlachthof endlich durch Markenaussgabe zu regeln. Beim jetzigen System müssen die Leute oft Stundenlang stehen, ohne auch nur 1 Gramm Fleisch zu erhalten.

Wahlkreis Kalbe-Mehrerleben.

Mehrerleben, 22. Oktober. (Deffentliche Sitzung der Kriegswirtschaftsstelle.) Seminarlehrer Schmidt hielt einen Vortrag über 'Sind die jetzige Art unserer Ernährung ausreichend?' Redner führte aus: Die Erfahrung bestätigt, daß die Zusammenfassung unserer Rost auch jetzt im allgemeinen gut ist.

Calbe, 22. Oktober. (Kohlenversorgung.) Es wird immer mehr zu befürchten, daß die Kohlenversorgung, die bisher nur weniger als 15 Monate lieferte, nur zum Teil ihre Befreiung von der Kohlensteuer abgefordert haben, dann hat ein anderer Teil wohl die Steuer abgefordert, aber die Kohlen bisher (1. Rate 5 Jantars) noch nicht abgeliefert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 22. Oktober. (Vom Baum gestürzt.) Am Freitag nachmittag ereignete sich auf dem Domplatz ein schweres Unglück. Ein Mädchen hatte im Übermut ihre Mütze in einen Baum geworfen.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 22. Oktober. (Städtischer Butterverkauf) auf Karte 1 und 4, pro Person 125 Gramm, findet am Mittwoch den 24. d. M. in der Molkerei von 1 bis 2 1/2 Uhr für die Wiederverkäufer, von 3 1/2 bis 5 Uhr für die Bürgerchaft statt.

die Zuderfabrik in Weferlingen wieder eröffnet. Rüben- und Zuderertrag sind so reichlich, daß sie der Kartoffel nichts nachgeben. Das Geschick mußte es nun aber fügen, daß ein junges Mädchen am Freitag in den Rübenfeldator geriet und von der Maschine erfaßt wurde.

(Der verbaute Ausgang.) Als vor mehreren Jahren die Buntigkeit hier größeren Umfang annahm, wurde auch im Bahnhofsquartier die jetzige Bornemannstraße neu angelegt. Buntlinge, die sich dort um einen Sonplatz beworren hatten, mußten ihre Ansprüche einreichen, und nach Genehmigung konnte dann der Bau seinen Anfang nehmen.

(Eierablieferung und Heringsbrämte.) Vor über 14 Tagen ließ die Wirtschaftsstelle eine Bekanntmachung veröffentlicht, worin es hieß, daß diejenigen Ortschaften, die die meisten Eier abliefern, pro Kopf 1-2 Heringe erhalten sollten.

Stendal, 22. Oktober. (Kohlenversorgung.) Es wird immer mehr zu befürchten, daß die Kohlenversorgung, die bisher nur weniger als 15 Monate lieferte, nur zum Teil ihre Befreiung von der Kohlensteuer abgefordert haben, dann hat ein anderer Teil wohl die Steuer abgefordert, aber die Kohlen bisher (1. Rate 5 Jantars) noch nicht abgeliefert.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 20. Oktober. Todesfälle: Wilhelmine Ulmer geb. Reinhardt, 79 J. 11 M. 22 T. Marie geb. Büchler, Ehefrau des Stereotypensetzer Friedrich Schröder, 50 J. 3 M. 1 T.

Kapitän Bröhans Werbung.

Ein humoristischer Roman von H. H. Jacobs.

(31 Fortsetzung.)

Er ging weiter in den Laden und ließ sich einige fertige Anzüge zeigen. Infolge der Aufregung während des Zusammenkommens ließ er sich noch mehr erzählen. Zunächst eine weitere Aufregung während des Zusammenkommens fragte er, ob das alles wahr, was sie hätten, und nachdem ihm das versichert wurde, sah er ja ein von allem durch. Es ist immer eine wunderliche Sache, einem Bekannten für einen Anderen zu trauen, aber er und der Zusammenkommene probierten es beide gleich, in der Hoffnung, das goldene Hindernis zu überwinden.

„Es ist nicht schlimm“, sagte der Zusammenkommene, als er den Laden mit dem Kapitän verließ: „es ist nur das Gefühl, daß man sich nicht so leicht von Anfang an ins Zeug setzen kann.“

„No, wenn haben Sie das denn nicht gleich gesagt?“ „Ich habe's so Ihnen gesagt“, sagte der Zusammenkommene mit lächelndem Augenblicken. „Ich würde Ihnen nicht sagen, wenn es nicht gleich gefallen wäre, denn dann er hätte mich nicht dafür dankbar.“

„Es war ja ein ganz dummes Gerücht, und außerdem ist auch eine Weile und einige Schwierigkeiten geklärt worden, gingen Sie, der Zusammenkommene, in eine Kutsche, um nach Hause zu fahren.“

„Wir haben zu Ihnen gekommen“, sagte er, als er den Laden mit dem Kapitän verließ, „ich habe's so Ihnen gesagt.“

12 Kapitel.

In einem weniger schnell beschwingten Zeitalter, vor der Erfindung des Telegraphen und anderer wissenschaftlicher Organismen, wurde Kapitän Gajeler unbehelligt an Bord der 'Stern' gelassen und seiner harrenden Gemüths eine weitere Zwischenfälle übergeben worden sein. Jetzt aber lag die Sache so, daß die Leber, auf die Kapitän Bröhans so stolz war, zum Gajeler gerade in dem Augenblick erkrankte, als Herr Schröder, der den ganzen Nachmittag bei ihm im Wohnzimmer gelesen und ihren etwas entzogenen Reden gelauscht hatte, im Begriff war, nachzugehen. Die Wirkung auf ihn war kaum eine weniger stark als die auf seine Gajelerin, und er befand sich auf seinem Weg zum Bahnhof in einer Verfassung, in der sich nach und nach die Überhand zu zeigen. Auf der ganzen Fahrt nach Bremen überdachte er Mittel und Wege, um seinen Interaktanten den ihm genommenen Preis wieder abzugeben, und während der Zug in den Bremer Bahnhof eintraf, hatte er ein so nobles kleines Komplotz ausgedacht, wie es nur je einem Menschen gelungen ist, der die ganze Zeit seines Lebens in der unbedenklichsten Umgebung von Bremer-Straßenkneipen zugebracht hat.

„Ich muß ihn beiseiteschaffen“, entgegnete der andere. „Wenn ich ihn nicht finden kann, soll es auch kein anderer, und Sie sollen mir dabei helfen.“ „Nun, Sturmann hinterfragen, ihn in einen Zoff zu ziehen und dann erlösen, nicht?“ fragte Lütjens, der sich für seine Reputation, daß er hartnäckig sei, die mehrere befreundete Damen ihm verliehen hatten, Ehre zu machen. „Können Sie morgen abkommen?“ fragte Schröder ungeduldig. „Ich bin frei wie der Vogel in der Luft“, antwortete Lütjens müßig: „Der Unterschied ist nur der, daß mit keiner Kravatte freit.“ „Ich kann also auf Sie rechnen“, sagte Schröder. „Das dachte ich mir wohl. Wir kennen uns schon lange, Lütjens. Es geht nichts über einen alten Freund, wenn man in der Klemme ist.“

(Fortsetzung folgt.)